

Ingenieursleistung im Kampf gegen Krebs

cts baut Maschinen für die Pharmaindustrie – Neue Abfüllanlage für radioaktive Stoffe ist ein Meilenstein

Von Johannes Geigenberger

Burgkirchen. Sie waren zuletzt zigfach in den Medien zu sehen: Die kleinen Ampullen, in denen die Impfstoffe gegen Covid-19 geliefert werden. Zerbrechlich und filigran sind sie, und sie bedürfen einer vorsichtigen Handhabung – genauso wie das Vakzin, das sie beinhalten.

Wie kann so etwas Feines und Zerbrechliches industriell abgefüllt werden? Im vergangenen Jahr mussten schließlich auf einen Schlag Millionen Dosen zur Verfügung stehen. Der Schlüssel sind hochpräzise und zuverlässig arbeitende Maschinen, wie sie die Burgkirchener Firma cts fertigt. Das Unternehmen mit 350 Mitarbeitern hat sich auf „Prozess- und Fertigungsautomation“ spezialisiert. Die Maschinen für die Pharmaindustrie sind so etwas wie die Aushängeschilder von cts, wie Geschäftsführer Dr. Walter Roith und Prokurist Alfred Pammer bei einem Rundgang erklären.

Anlage füllt auf den tausendstel Milliliter ab

Warum das so ist? Roith bleibt vor einer der Abfüllanlagen stehen, die gerade im Bau sind. Er blickt darauf nicht ohne Stolz: „Wir können auf den tausendsten Milliliter genau abmessen.“ Bei Medizinprodukten ist äußerste Präzision schließlich alles – weshalb sich cts darin inzwischen einen Ruf erarbeitet hat – sowohl, was die Zuverlässigkeit, als auch die Innovation angeht.

Besonders deutlich wird das anhand eines Apparats, den cts



Strahlensicher: Hier wird der radioaktive Stoff, der bei der Krebsbehandlung hilft, abgefüllt. Das Bleigehäuse wiegt rund 750 Kilo. – Fotos: cts; dpa

ebenfalls dieser Tage fertigstellt und an einen anderen Pharmakonzern liefert. Die Maschine reinigt sogenanntes Lutetium-177 und füllt es ab. Das radioaktive Element kommt bei einer neuartigen Therapie bestimmter Krebsarten zum Einsatz, etwa bei Prostatakarzinomen. Indirekt sorgt cts also damit dafür, dass tausende Krebspatienten neue Hoffnung schöpfen können – denn dank der Maschine kann der Auftraggeber nun ein Vielfaches an Dosen herstellen.

Gleich mehrere Herausforderungen warteten auf cts, als die Anfrage des Pharmaherstellers bei den Burgkirchenern einging: Denn einerseits muss der gesamte Prozess in einem Reinraum stattfinden. „Hier kennen wir uns bereits aus, weil wir auch für die

Chipindustrie Maschinen herstellen“, sagt Prokurist Pammer.

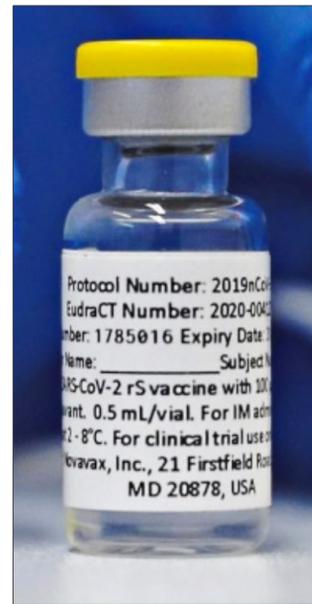
Andererseits muss das Gehäuse der Maschine freilich strahlensicher sein. Auch hier hat man bei cts bereits Erfahrung, da man ein eigenes Verfahren zur Herstellung von Bleikästen entwickelt hat.

Jeder Fehler im Betrieb kann teuer werden

Das macht die Apparatur allerdings auch sehr schwer: Durch die Bleischirmung wiegt die Maschine 750 Kilo – und das bei einem Durchmesser von gerade einmal 65 Zentimetern. Dieser Gegensatz beeindruckt: Einerseits eine so wuchtige, schwere Apparatur, die aber gleichzeitig eine so filigrane

Arbeit leisten muss, bei der nichts schiefgehen darf. Denn eine Ampulle Ytterbium – dieser Stoff wird innerhalb des Abfüll-Vorgangs benötigt – ist sehr teuer.

Die Lösung ist ein hochpräziser Roboter, der innerhalb der Maschine die eigentliche Abfüllung übernimmt. Diesen Roboter baute cts allerdings nicht selber – stattdessen griffen die Burgkirchener auf einen Roboter eines spezialisierten Unternehmens zurück. Denn auch das zeichnet cts nach eigenem Bekunden aus: „Je nach Kundenwunsch und konkreter Herausforderung wählen wir immer die Komponenten aus, die zum jeweiligen Projekt passen – wir sind nicht an irgendeinen Fremddienstleister gebunden“, so Roith. Tatsächlich baut allerdings



Ampullen können auf den tausendstel Milliliter abgefüllt werden.

auch cts selbst Roboter – und zwar kleine Transportroboter, die unter anderem in der Fertigung von Automobilzulieferern zum Einsatz kommen. Das passiert derzeit im Keller der Produktionshallen. Wie übergroße Staubsaugerroboter sehen die Transporter aus, die autonom ihren Weg dorthin finden, wo sie zum Beispiel Waren hinliefern oder abholen sollen. Sie stoppen selbstständig, wenn ein Hindernis ihren Weg kreuzt.

So beeindruckend diese Roboter sind – sie sind, wie auch die Automaten für die Pharmabranche, ebenfalls nur ein kleiner Teil der breiten Angebotspalette von cts. Kein Wunder, dass das Unternehmen immer auf der Suche nach neuen motivierten Kollegen und Kolleginnen ist.

Mietwucher: Ball liegt nun beim Bund

München/Berlin. Das bayerische Justizministerium hat erfolgreich eine Gesetzesinitiative angestoßen, gemäß der Mietwucher künftig leichter geahndet werden kann. Wie das Ministerium in einer Aussendung mitteilt, hat der Freistaat einen entsprechenden Vorschlag in den Bundesrat eingebracht, dem das Gremium nun mehrheitlich gefolgt ist. Nun liegt der Ball bei der Bundesregierung.

Es ist bereits der zweite Versuch nach einer ähnlichen Initiative aus dem Jahr 2019. Damals wie heute sei es für Mieter äußerst aufwendig, eine unangemessen hohe Miete nachzuweisen, so das bayerische Justizministerium. So muss die vertraglich vereinbarte Miete in Gebieten mit einem geringen Angebot an vergleichbaren Mietwohnungen mindestens 20 Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete liegen. Zusätzlich muss nachgewiesen werden, dass der Mieter sich in einer Zwangslage befunden hat und deshalb auf den Abschluss des Mietvertrags angewiesen war. Der Vermieter muss diese Notlage wiederum erkannt und ausgenutzt haben.

Justizminister Georg Eisenreich (CSU) hält diese Hürden für zu hoch. „Vor allem das Ausnutzen der Zwangslage lässt sich praktisch kaum nachweisen.“ Nach dem bayerischen Gesetzentwurf soll für eine Ahndung des Mietwuchers künftig ausreichen, dass eine unangemessen hohe Miete verlangt wird und aus objektiver Sicht ein geringes Angebot an vergleichbaren Mietwohnungen vorhanden ist. Zudem soll eine Erhöhung des Bußgeldrahmens von 50 000 Euro auf 100 000 Euro Vermieter von der Forderung überhöhter Mieten abhalten. Minister Eisenreich: „Nach dem heutigen Beschluss des Bundesrates ist die Bundesregierung gefordert zu handeln.“ – hw